ÖR Ing. Josef Ulz

Winterverluste und deren Ursache

Am häufigsten sterben Bienenvölker im Laufe des Winters ab. Die Ursachen hiefür sind sehr vielfältig. Die persistent vorhandene Varroamilbe spielt dabei eine wesentliche Rolle, da fehlerhafte, falsche oder auch nur eine zögerliche Anwendung von Varroabehandlungsmitteln die Voraussetzung für eine gute Überwinterung stark einschränken kann. Viele Bienenvölker sterben aus diesem Grunde bereits im Spätherbst ab und man findet neben viel Futter und abgestorbener Brut, kaum tote Bienen. Dies ist ein typisches Indiz, dass die Völker bereits im Oktober/ November eingegangen sind. Hier ist die Diagnose sehr eindeutig und leicht auch für den Laien erkennbar. Ursache war die hohe Anzahl von Varroamilben durch zu späte oder unwirksame Varroabekämpfung. Die Spätsommerbehandlung kam in diesem Falle eindeutig zu spät und das Volk konnte den parasitierten Druck nicht mehr widerstehen, deshalb kommt es zum Nestfluchttrieb. Entscheidend ist nicht der Zeitpunkt der Varroaentmilbung, sondern wie stark die Bienen zum Zeitpunkt der Behandlung schon parasitiert waren. Es gibt aber viele zusätzliche Ursachen, welche zum Großteil vom Betreuer der Bienenvölker positiv, aber leider auch negativ beeinflusst werden kann.

Brutwabe eines abgestorbenen Volkes

Ein Häufchen Elend

Manchmal hocken nur wenige hundert Bienen zusammengedrängt auf den Waben. Ein Teil davon ist schon tot und steckt in den Zellen. Die sparsame Einfütterung der Bienenvölker mit Winterfutter oder gar die fortschreitende Bewirtschaftung von schwachen und damit meist krankheitsanfälligen Völker führen unweigerlich zu erhöhten Winterverlusten. Es ist besonders unangenehm, wenn ein ursprünglich starkes Volk im Winter verhungern muss, weil durch eine zu geringe Einfütterung die Futtervorräte im Laufe der kalten Winterzeit zu Ende gehen und der Imker zu dieser Zeit leider keine Möglichkeit einer Korrektur in Form einer nochmaligen Futtergabe hat. Ist noch ausreichend Futter vorhanden, kann es sein, dass die Bienentraube den Kontakt zum Futter verloren hat. Oft findet man dann in direkter Umgebung der Traube leere Zellen und erst weiter entfernt wieder Futter. Vornehmlich, wenn es plötzlich sehr kalt wird, ziehen sich vor allem schwächere Völker schnell zusammen, um einen Wärmeverlust zu verhindern. Geradezu an den Ort fixiert ist die Bienentraube dann, wenn schon Brut vorhanden ist. Diese wird von den Bienen unter allen Umständen gewärmt und somit dicht besetzt. Hält die Kälte an, verlieren sie den Kontakt zum Futter und verhungern.

Tote Bienen in oder vor dem Flugloch

Auch bei einem mit toten Bienen übersäten Innenboden kann das Volk verhungert sein. Manchmal verstopft aber auch eine Handvoll toter Bienen das Flugloch und nimmt dem Volk die Luft. Aus diesem Grunde ist es wichtig, besonders nach einsetzendem Brutgeschäft, das Flugloch von Zeit zu Zeit zu kontrollieren und gegebenenfalls bienenfrei zu machen. Der Grund für einen erhöhten Totenfall kann auch kristallisiertes Futter in den Waben sein, sei es durch ungeeignetes Futter, welches im Bienenvolk auskristallisiert oder das Belassen eines kandierten Honigs als Winterfutter, den sogenannten Melezitosehonig. Reicht das zu dieser Zeit eher spärliche vorhandene Wasser nicht zum Verflüssigen aus, sterben die Völker langsam ab. Auch bekotete Waben können auf ungeeignetes Winterfutter oder Wassermangel als Ursache hinweisen.

Aus der nicht vollkommenen Schilderung von Ursachen ist zu ersehen, dass der Vorbereitung der Völker für die Überwinterung einer großen Bedeutung beigemessen werden muss, da im Winter Fehler oder Versäumnisse im Spätsommer nicht korrigiert werden können. Da im Zuge der Einwinterungsarbeiten nicht vorausgesagt werden kann, wie der Winter letztlich sein wird, sollen die Völker so vorbereitet werden, als wenn ein langer, kalter Winter kommen würde; das heißt nur starke Völker mit niedriger Varroanzahl und ausreichender Futtermenge einwintern.

Damit können größere Winterverluste stark eingegrenzt werden und sollen sich möglichst unter 10% des Bestandes bewegen. ■

Varroabefall auf Diagnosewindel